

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 50 (2008)
Heft: 295

Artikel: Vicky Cristina Barcelona : Woody Allen
Autor: Ranze, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VICKY CRISTINA BARCELONA Woody Allen

Woody Allen, den man doch früher so fest in New Yorks Manhattan (zugleich der Name einer seiner Filme) verwurzelt glaubte, fährt fort, Europa zu entdecken: London, Paris, Venedig und nun Barcelona. Schon der Filmtitel deutet darauf hin, dass die Metropole am Mittelmeer eine gleichberechtigte Hauptrolle spielen wird. Sommer und Sonne, Kultur und Nachtleben, Gaudí und Miró, spanisches Temperament und der Flamenco Paco di Lucias, alte Häuser und Paläste, Audienca und Rathaus – Woody Allen erschliesst sich und dem Zuschauer die Topografie Barcelonas und macht sie so zum verführerischen Hintergrund seiner Geschichte.

Als wir Vicky und Cristina zum ersten Mal sehen, fahren sie im Taxi vom Flughafen zur Innenstadt. Ein unsichtbarer Erzähler klärt den Zuschauer darüber auf, dass die jungen Amerikanerinnen, eingeladen von entfernten Verwandten, den Sommer in Barcelona verbringen werden. Sie sind eng miteinander befreundet, aber auch – bezogen auf Ansichten, Moral und Temperament – höchst unterschiedlich: Vicky ist die Vernünftige und Verhaltene, sie schätzt Werte und ein geregeltes Leben. Cristina ist da viel ungestümer und neugieriger. Sie liebt Aufregung und Leidenschaft. Und die Männer. Oft haben Off-Kommentare etwas Redundantes: Sie bestätigen das Gesehene oder verknüpfen disparate Szenen, die sich beim Schnitt nicht zusammenfügen wollen. Hier aber zieht der Erzähler den Zuschauer mit flapsigen und ironischen, manchmal auch nicht zu Ende gedachten Bemerkungen in das Geschehen hinein, gibt ihm mit wichtigen Informationen Halt und verleiht dem Film eine märchenhafte Aura. So wird VICKY CRISTINA BARCELONA nebenbei zum Diskurs über das Geschichtenerzählen.

In wenigen Minuten haben wir so erfahren, dass Vicky Katalanisch studiert und sich in Barcelona einige Gebäude von Gaudí ansehen will, Cristina hat mal wieder eine stürmische Beziehung hinter sich und freut sich über den Tapetenwechsel. Und dann kommt eines Abends in einem Restaurant Juan

Antonio, ein charismatischer Maler, an ihren Tisch und macht ihnen mit leiser, bestimmter Stimme ein unmoralisches Angebot: Ob die jungen Frauen nicht mit ihm übers Wochenende nach Oviedo fliegen wollten, Stadtbesichtigung, gutes Essen und Sex inklusive? Vicky ist entsetzt, Cristina interessiert – mit einigen Vielleichts. Der Beginn eines komplizierten Beziehungsgeflechts, das einige Überraschungen bereithält: Nichts geschieht so, wie man es aufgrund der ausführlich beschriebenen Charaktere erwarten durfte.

Einmal mehr setzt Woody Allen dazu an, seine Zuschauer zu unterhalten und zu amüsieren. Wie nebenbei liefert er darüber hinaus tiefe Einsichten über die Widersprüchlichkeit seiner Figuren, über das, was sie eigentlich wollen. Dabei sind Vicky und Cristina nicht mehr so neurotisch und intellektuell wie Allens Personal aus den siebziger und achtziger Jahren, aber genauso unsicher in Bezug auf Liebe und Sex. Allen hat einen fast schon Rohmerschen Reigen entworfen, bei dem die Figuren mit Worten mehr verbergen als offenbaren. Man mag bedauern, dass die schlagfertigen *oneliners*, über die man in ANNIE HALL, MANHATTAN oder HANNAH AND HER SISTERS so herzlich lachte, nun der Vergangenheit angehören. Allens Filme sind keine reinen Komödien mehr, die sich durch Genrekonventionen eingrenzen liessen und ironische Witze anhäuften. Fast scheint es, als habe der Regisseur seine Figuren ohne genaue Vorgaben auf eine Reise geschickt und beobachtete nun, wie sie sich verhalten. Von F. Scott Fitzgerald mag der Romantizismus stammen, mit dem sich zwei Amerikanerinnen von der Lebensfreude Barcelonas verzaubern lassen. Europäische Städte – das wusste der Globetrotter Fitzgerald genau – haben manchmal die Macht, ihre Besucher zu verändern und dem Leben (und der Liebe) zu öffnen.

Doch da hat Allen ein weiteres Moment eingeführt, eines, das der absurden Komik der Marx Brothers verpflichtet ist. Juan Antonio ist nämlich in explosiver Hassliebe noch immer an seine geschiedene Frau Maria

Elena gekettet. Nur er kann sich um die psychisch labile Frau kümmern. Folge: eine turbulente, unerwartete ménage à quatre.

Penélope Cruz spielt diese Maria Elena als neurotisch-widersprüchliche Furie: hysterisch, verletzend, mal lustig, mal traurig, mal einsam, mal verständnisvoll – von ihrer Schönheit ganz zu schweigen. Eine bewundernswürdige Gratwanderung, die einen US-Kritiker, des kraftvollen Temperaments wegen, an Anna Magnani erinnerte. Nach der Rolle als düsterer Killer in NO COUNTRY FOR OLD MEN beweist Javier Bardem sein Talent für komisches Understatement und romantische Verführung. Scarlett Johansson – sie hatte zuletzt mit NANNY DIARIES Schiffbruch erlitten – scheint sich unter der Regie Allens am wohlsten zu fühlen. Auch hier überzeugt sie, wie schon in MATCHPOINT, durch ihre gelassene Darstellung. Als eigentliche Entdeckung des Films muss allerdings die noch unbekannte Rebecca Hall als zugeknöpfte Vicky gelten: schön, intelligent, vielleicht ein bisschen zu erwachsen, gefangen zwischen Pflicht und Gefühl. Sie ist der vielschichtigste Charakter des Films und steht stellvertretend für das, was Allen uns sagen will: Auf die Liebe ist kein Verlass. Was (oder wen) man gerade noch wollte, spielt kurze Zeit später keine Rolle mehr. Keine neue Erkenntnis, gewiss. Doch schon lange nicht mehr wurde sie uns im Kino so leichtfüßig und hintergründig dargebracht.

Michael Ranze

Regie: Woody Allen; Buch: Woody Allen; Kamera: Javier Aguirresarobe; Schnitt: Alisa Lepselter; Ausstattung: Alain Bainée; Kostüme: Sonia Grande. Darsteller (Rolle): Javier Bardem (Juan Antonio), Scarlett Johansson (Cristina), Penelope Cruz (Elena), Rebecca Hall (Vicky), Patricia Clarkson (Judy Nash), Kevin Dunn (Mark Nash), Chris Messina (Doug), Julio Perillán (Charles), Manel Barceló (Arzt), Joseph Maria Domènech (Julio Josep), Christopher Evan Welch (Erzähler). Produktion: Mediapro, Gravier Production, Antena 3; Produzenten: Letty Aronson, Gareth Wiley, Stephen Tenenbaum, Helen Robin. USA, Spanien 2008. Format: 1:1.85; Farbe; Dauer: 96 Min. CH-Verleih: Frenetic Films, Zürich; D-Verleih: Concorde Filmverleih, München

